

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 43.

Dienstag, den 12. Februar.

1833.

Ist es an der Zeit, das kirchliche Leben umzugestalten? *)

Es wird übrigens erlaubt seyn, an diese staatsrechtlichen Gründe die politische Frage anzuknüpfen: ob denn eben unsere Zeit, die Zeit der allgemeinen Bewegung und Aufregung, wo in vielen deutschen Staaten das innere Staatsleben durch neue Verfassungen mächtig verändert und umgebildet wird, was ohne mehrfache Wirkungen der Reaction nicht bleiben kann, — wir fragen, ob eben der Augenblick der Gegenwart der rechte Zeitpunkt für die völlige Umgestaltung des kirchlichen Lebens seyn dürfte, die — weil bis jetzt noch keine einzige gewichtvolle Stimme außerhalb des geistlichen Standes dafür sich erklärt und an die Forderungen einiger Schriftsteller sich angeschlossen hat — weder in den anerkannten und ausgesprochenen Bedürfnissen der Völker, und namentlich ihrer gebildeten Stände, begründet erscheint, noch ohne die erschütterndsten Folgen für Staat und Kirche zugleich bleiben kann? Oder glaubten wohl die Vertheidiger dieser Umgestaltung im Ernste, daß sie so leicht, ohne allen Widerspruch von Millionen Laien, in allen Innern Fugen des häuslichen und öffentlichen Lebens auszuführen wäre, wie man etwa ein Regiment Truppen auf den Exercierplatz führt? Haben diese Männer wohl schon die hundertjährigen blutigen Kämpfe vergessen, unter welchen die protestantische Kirche ihre gegenwärtige Stellung in und zu dem Staate, in dem Nassauer Vertrage und in dem Augsburgerischen Religionsfrieden, so wie die Garantien derselben

von dem Auslande im westphälischen Frieden, erhielt, als daß das angebliche 300jährige bloße Provisorium durch einen Federstrich, ja selbst durch einen, nach Stimmenmehrheit durchgegangenen, landständischen Schluß vernichtet werden könne? — Referent ist der Meinung, daß die politische Seite, d. h. daß die unermesslich wichtigen, durchaus im Voraus — selbst für die Geistlichkeit — nicht zu berechnenden, Folgen eines solchen Schrittes bis jetzt noch nicht gehörig erwogen worden sind.

Eine zweite politische Rücksicht dringt sich in dem Ergebnisse auf, daß, zugleich mit dem Sinken und Verfall des Corporationsgewichts der aus dem Mittelalter stammenden bürgerlichen Stände, auch das Ansehen der Geistlichkeit, als eines besondern Standes, bei allen civilisirten Völkern des Erdtheils sich verminderte. Es ist, nach dem Zeugnisse der Geschichte, ein nothwendiges und unaushaltbares Ergebnis der Fortschritte der Völker in der Besitzung und Cultur, daß sie allmählich der frühern Bevormundung der Priester sich entschlagen. Was galten die Priester des alten Aegyptens in der Zeit der Pharaone, und wie verschwand ihre, schon unter der schwachen persischen Herrschaft erschütterte, Macht, nachdem die cultivirten Griechen in Aegypten das Reich der Ptolomäer begründeten! Nur die Geschichte weiß noch von dem Glanze der Priesterschaft bei dem Tempeldienste des Belus, und von der Herrlichkeit des Hohenpriesterthums im Tempel zu Jerusalem zu berichten! Die Zeit antiquirt von selbst, was sich überlebte. Schwerlich dürfte daher der mittelalterliche Glanz der deutschen Priesterschaft wieder hergestellt werden! Entschieden hat aber der geistliche Stand, was er in neuerer Zeit als Stand verlor, an persönlichem Gewichte seiner Individuen gewonnen! Bei allen Völkern,

*) Wir theilen die nachfolgenden Worte, einem an uns ergangenen Wunsche gern entsprechend, aus dem Märzhefte der Pöly'schen Jahrbücher mit. Sie bilden einen Theil der Beurtheilung des Bräunig'schen Sendschreibens: „Ueber constitutionelles Leben in der Kirche.“ D. Red.

wo die Besitzung ihrem Höhepunkte sich nähert, sinkt unrettbar das Gewicht der Corporationen, während das Gewicht der Individuen steigt, sobald dieß den Völkern in die Augen strahlt. Als Napoleon an der Spitze eines halben Erdtheils stand, fragten nur Genealogen nach seinem Geburtsbriefe und die vornehmen Aristokraten im Haarbeutel und Hofkleide nach seinem ursprünglichen Stande. Das übrige Europa sah auf den Mann, als geschichtliche Erscheinung! Eben so leben Reinhard und Tzschirner in Sachsen, Spalding und Niemeyer in Preußen, Zimmermann in Hessen, als hervorragende Individuen in der Achtung und öffentlichen Meinung, nicht bloß ihres Standes, sondern des ganzen Volkes fort; ein Beweis, daß unsere Zeit den Werth des Mannes nicht nach seinem Stande, sondern nach seiner Individualität, berechnet. Ich frage getrost, ob wohl die öffentliche Meinung über diese Männer noch gesteigert worden wäre, wenn sie zufällig zu Erzbischofen oder Bischöfen erhoben, und mit Hirtenstäben und Kreuzen geschmückt, unter ihren Mitbürgern im Staate erschienen wären?

Entscheidet aber in unsern Tagen die Individualität, und nicht der Stand, so hat jedes Mitglied des geistlichen, wie jedes andern Standes der bürgerlichen Gesellschaft, es in seiner Gewalt, aus und durch sich selbst (und nicht durch äußere Mittel) sein persönliches Gewicht zu begründen und zu erhöhen. Mit Stolz darf man es sagen (und ich gedenke dabei mit Rührung meines verewigten Vaters, der 48 Jahre hindurch Prediger bei Einer Gemeinde war), daß viele evangelische Prediger von ihren Gemeinden als Väter und berathende Freunde betrachtet werden, weil sie durch ihre Persönlichkeit — auf der Kanzel, am Krankenbette und im öffentlichen Leben allgemeine Verehrung sich erwarben und noch erwerben. Deshalb stimmt Ref. weit mehr für eine innere Reform des geistlichen Standes (wie schon im funfzehnten Jahrhunderte eine solche Reform „an Haupt und Gliedern“ laut verlangt ward), als für eine äußere Bei- und Nachhilfe ihres Ansehens. Warum waren, um nur Einzelner zu gedenken, die Kirchen zu mehreren Tausenden, selbst in der rauhesten Jahreszeit, gefüllt, wenn Reinhard und Tzschirner auf der Kanzel erschienen, während freilich von Andern das prophetische Wort gilt: Euer Haus soll euch wüste gelassen werden!

Und wo kann wohl irgend ein Stand der bürgerlichen Gesellschaft ein ähnliches Gewicht auf alle übrige Stände ausüben, als eben der geistliche Stand auf der Kanzel, wenn er die heiligen Wahrheiten, die Alle ansprechen, und welchen Aller Herzen sich öffnen, mit individueller Wärme, Kraft und Würde verkündigt! Nicht Kirchenscheu überhaupt ist der Fehler unserer Zeit, höchstens die specielle Scheu vor mattherzigen und langweiligen Predigten. Denn der Fortschritt der gebildeten Völker verlangt mit Recht einen gleichmäßigen Fortschritt seiner Prediger in der geistlichen Beredsamkeit nach Stoff und Form! — Ich erinnere hier an eine Anekdote, die statt hundert ähnlicher dienen kann. Als ich Professor in Wittenberg war, stand der, als Exeget berühmte, Propst Schleußner zugleich — als Reinhard's Nachfolger — als Propst und Frühprediger an der Universitätskirche. So voll diese Kirche bei Reinhard's Zeit gewesen war, so leer war sie bei seinem Nachfolger, dessen abgelesene Predigten keine Spur eines durch Philosophie und Geschichte gebildeten Geistes und einer eigenen tiefen Wärme für die vorgetragenen Religionswahrheiten trugen. Sprüchwörtlich hieß es: er predige selbst in den Hundstagen mit 12 Grad Kälte. In dieser Kirche war eine sogenannte „kurfürstliche“ Capelle, welche von den, in Wittenberg angestellten, königlichen Beamten besucht ward. Ueber die Berechtigung zu diesem Besuche hatte sich aber eine Differenz erhoben, und Schleußner, dem es nicht an Sarkasmen fehlte, sagte dem Kreishauptmann von Trosky einst auf unserm Gesellschaftssaale in meinem Beiseyn: er wundere sich über diese Verweigerung, da doch ohnedieß die Capelle meist leer stehe; worauf ihm Trosky blüßschnell erwiderte: „Herr Propst, zu Reinhard's Zeiten habe ich keine Predigt versäumt!“ und die Sache — ward nicht wieder berührt.

Zugestanden also, daß eine Wiederbelebung des kirchlichen Sinnes unserm Zeitalter nöthig wäre, so würde man Eulen nach Athen tragen, wenn man sie bloß von der Begründung der Presbyterien und Synoden erwarten wollte. Der Herr und Meister aller Christen, folglich auch der Geistlichkeit; wies seine Befenner auf einen andern Weg, als er sprach: „Das Reich Gottes kommt nicht mit äußern Geberden; — in euch ist das Reich Gottes!“ — Deshalb ist Ref. der Ueberzeugung,

nicht von außen her, sondern von innen heraus, aus der Reform des geistlichen Standes selbst, — daß er nämlich seine Stellung in unserer Zeit als Lehrer und Seelsorger begreife und festhalte — muß die erneuerte Würde der christlichen Kirche kommen. Weil aber Fasten und leiblich sich bereiten, nach Luther, nur eine feine äußerliche Zucht (freilich aber nicht die wahre Besserung) ist, so läßt sich auch gewiß nichts gegen zweckmäßig eingerichtete Presbyterien, selbst nichts gegen die, hier und da vorgeschlagenen, „frugalen Mahlzeiten“ der, zur gegenseitigen Besprechung zusammengekommenen, Geistlichen einwenden. Namentlich werden Presbyterien unter den verschiedenen Ständen der Bürger und Landleute ein regeres Interesse an den örtlichen kirchlichen Verhältnissen wecken und nähren, und dieß wird selbst auf die Erhöhung und Fortbildung des religiösen Sinnes (der von dem kirchlichen sehr verschieden ist) vielfach und wohlthätig wirken. Dagegen kann Ref. von den beantragten Synoden etwas Ähnliches für Religion und Kirche durchaus nicht erwarten, und er beharrt bei seiner — auf 300jährige Geschichtszugnisse gestützte — Ansicht von der Zweckmäßigkeit der ursprünglichen protestantischen Consistorialverfassung, die — durch die gleichmäßige Beziehung von Geistlichen und Weltlichen zu der Behörde, und für die Einführung von Synoden, als Behörden an deren Stelle, sich erklärt. Denn genau muß unterschieden werden zwischen Synoden, als permanent bestehenden, und aufwärts, von den Ephoralsynoden anhebend, sich zu Provinzial- und Generalsynoden erweiternden, gesetzgebenden, richterlichen und verwaltenden Behörden. Gegen die ersten wird kein besonnener Mann sich erklären, weil namentlich liturgische Gegenstände — weit weniger dogmatische und disciplinarische — mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse, und zwar unter nächster Mitwirkung der geachtetsten, aufgeklärtesten und gemäßigtesten Männer des geistlichen Standes, der Veränderung und Fortbildung bedürfen. Allein gegen ein, den Presbyterien oder Synoden zu verleihendes, Disciplinarrecht muß Ref. geradezu sich erklären. Denn er glaubt im Namen von Tausenden zu sprechen, wenn er versichert, daß er, nach dem constitutionellen Grundsatz: „Keiner darf seinem natürlichen Richter entzogen wer-

den“, nie der Citation eines Presbyteriums oder einer Synode folgen und deren Rectification oder gar Bestrafung sich fügen würde. Gewaltmittel in solchem Falle gegen die vorgeschriebenen Laien zu brauchen, dürfte schon die Klugheit abrathen, weil bei dem genug vorhandenen politischen Sauerteige die Zuthat des kirchlichen bedenklich ausfallen dürfte. Werden aber keine Gewaltmittel angewandt, so haben sich Presbyterien und Synoden mit ihren Citationen bloßgestellt, was sie in der öffentlichen Meinung nothwendig herabsetzen würde. — Und endlich, hat man die Einwirkung der Presse in Hinsicht der gegen die Stimmung der gebildeten Laien durchzusetzenden Presbyterial- und Synodalverfassung vergessen? *)

Mehrmals schon hat sich Referent gefragt, wie sein verewigter Freund Zimmermann, der Verfasser der oben erwähnten höchst wichtigen Schrift, als Prälat in der ersten Kammer der versammelten Stände zu Darmstadt sich erklärt haben, und wie viel seine männlich ruhige Stimme in Deutschland für die angeregte wichtige Angelegenheit gewirkt haben würde. Die Antwort darauf — da der zu früh Vollendete nicht selbst zu antworten vermag — fand Referent bei Brougham, dem doch wohl Sachkenntniß und parlamentarische Beredtsamkeit nicht leicht abgesprochen werden dürfte, in folgender Stelle seiner am 13. April 1832 im Oberhause gehaltenen Rede: „Wenn ich vor einer Besinnung sorgfamer, als vor jeder andern, warnen möchte; wenn es einen Feind giebt, den ich für gefährlicher, als alle andern, für die Sicherheit aller Institutionen in Kirche und Staat halte, so ist es

*) Beiläufig bemerkt Referent, daß selbst der ökonomische Zustand der deutschen Geistlichkeit — mit wenigen Ausnahmen — weit besser ist, als der in Frankreich, wo doch (durch das Concordat von 1801) das verlangte „constitutionelle Leben der Kirche“ gesetzlich und rechtlich besteht. Man lese nur des Deputirten Gillon Bericht über das Budget des französischen Cultus-Ministers in der allgemeinen Kirchenzeitung 1832 Nr. 167 ff. und überzeuge sich von dem geringen Gehalte der französischen Geistlichkeit, nach drei Classen. Die erste Classe umschließt die Pfarren in den Städten, deren Maires der König ernannt. Sie erhalten 1500 Franken, und nach zurückgelegtem siebenzigsten Jahre 1600 Franken; die Prediger der zweiten Classe 1200 Franken (und über siebenzig Jahre 1300 Fr.); die Succursalen erhalten 800 Fr., die Vicarien gar nur 350 Fr. — Die britische Kirche ist, in den höhern Regionen, allerdings reicher dotirt, als die einträglichsten deutschen Kirchenpräbenden, allein welche Veränderungen stehen eben dieser Kirche in unserer Zeit bevor!!

die Entfremdung der mittlern und niedern Classen gegen diejenigen, welche über ihnen stehen!" — Und weiter kein Wort. Besprochen ist die Sache genug; nun mögen die Regierungen darüber nach ihrer Weisheit entscheiden.

Pölig.

Gedanken der Mad. Stael-Holstein.
Der größte Theil der gewöhnlichen Menschen

macht um so mehr Wesens von einem großen Geiste, je weniger er sich um sie bekümmert. Ein dunkles Gefühl sagt ihnen, daß der, welcher sie verachtet, richtig sieht.

Ein erhabener Geist hat Unrecht, wenn er alles das verachtet, was allgemein gefällt, es ist gar nicht nöthig, daß er seine Ueblichkeit mit der Natur aller abschwört, wenn er das geltend machen will, was ihn auszeichnet.

Redacteur: D. X. Barhausen.

B ö r s e i n L e i p z i g,
vom 11. Februar 1833.

| Course im Conv. 20 Fl. Fuss. | | | Course im Conv. 20 Fl. Fuss. | | |
|-----------------------------------|---------|-------|--|---------|-------|
| | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
| Amsterdam in Ct. k. S. | — | 141½ | Louisd'or à 5 Thlr. | — | 109½ |
| do. 2 M. | — | 141 | Holländ. Ducaten à 2½ Thlr. | — | 13½ |
| Augsburg in Ct. k. S. | — | 101½ | Kaisertl. do. do. | — | 13½ |
| do. 2 M. | — | — | Breit. do. à 65½ As do. | — | 12½ |
| Berlin in Ct. k. S. | — | 103½ | Passir. do. à 65 As do. | — | 12 |
| do. 2 M. | — | 103½ | Species. | 1½ | — |
| Bremen in Louisd'or k. S. | 110½ | — | Verl. } Preuss. Courant. | 103 | — |
| do. 2 M. | — | 109½ | } K. sächs. Cassenbillets. | — | 101 |
| Breslau in Ct. k. S. | — | — | Gold p. Mark fein köln. | — | — |
| do. 2 M. | — | 104 | Silber 13löth. u. dar. pr. do. | — | — |
| Frankfurt a. M. in WG. k. S. | 101½ | — | do. niederhaltig. do. | — | — |
| do. 2 M. | — | — | | | |
| Hamburg in Ba. k. S. | 148½ | — | K. k. östr. Anl. v. 1820. à 100 Fl. | — | — |
| do. 2 M. | — | 147½ | do. à 4 pCt. v. 1821. à 250 Fl. | — | — |
| London pr. L. St. 2 M. | 6. 19½ | — | Actien der Wiener Bank o. D. in Fl. | 1235 | — |
| do. 3 M. | 6. 18½ | — | K. k. östr. Metall. à 5 pCt. | 93 | — |
| Paris pr. 300 Fr. k. S. | — | — | do. seit 1829 à 4 pCt. | 82½ | — |
| do. 2 M. | — | 78½ | Excl. Zinsen. } K. preuss. Staats-Schuld-Scheine | | |
| do. 3 M. | — | 78½ | } à 4½ in preuss. Ct. | 94½ | — |
| Wien in Conv. 20 Xr. k. S. | — | 101½ | Poln. Partial-Obligationen à 300 Fl. | | |
| do. 2 M. | — | — | } poln. in pr. Cour. | 61½ | — |
| do. 3 M. | — | 100½ | | | |

Course von Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fuss.

Exclusive der vom 1. April oder 1. October besonders zu berechnenden Zinsen.

| | P. | G. | | P. | G. |
|--|----|------|---|----|-----|
| Königl. sächsische | | | Ehemalige königl. sächs., jetzt | | |
| Steuer-Credit-Cassenscheine, verlosbare à 3 pCt. | | | königl. preuss. Staatspapiere. | | |
| grosse. | — | 98½ | Steuer-Credit-Cassenscheine, unverwechselte à 3 pCt. | — | — |
| kleinere. | — | — | Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben à 3 pCt. | | |
| Dergl. Anleihe von 1821 à 4 pCt. | | | von 1000 und 500 Thlr. | — | 87 |
| von 1000 und 500 Thlr. | — | 103½ | von 200 und 100 Thlr. | — | — |
| von 200, 100, 50 und 25 Thlr. | — | 104 | Commer-Credit-Cassen-Scheine | | |
| Anleihe der Cassen-Billet-Comm. | | | à 2 pCt. Litt. Aa. von 1000 Thlr. | — | — |
| à 4 pCt. von 1000 und 500 Thlr. | — | — | à 3 pCt. Litt. B.D. von 500 und | — | — |
| von 200, 100 u. 50 Thlr. | — | — | 50 Thlr. | — | — |
| Commer-Credit-Cassen-Scheine | | | Spitz-Scheine, unverzinsbar | | |
| Litt. Bb. Cc. Dd. | | | von 25, 27, 29 und 31 Thlr. | — | — |
| à 2 pCt. von 500, 100 u. 50 Thlr. | — | — | von 34, 36, 38, 41, 43, 45, 47 und | — | — |
| à 3 pCt. Litt. A. von 1000 Thlr. | — | — | 49 Thlr. | — | — |
| Spitz-Scheine, unverzinsbar | | | Excl. d. Zinsen v. 1. Jan. oder 1. Jul. an. | | |
| à 30, 32, 35, 37, 39, 40, 42, | | | Leipziger Stadt-Anleihe von 1830 à | | |
| 44, 46 und 48. | — | — | 3 pCt. | | |
| | | | grosse. | — | 98½ |
| | | | kleinere. | — | 98½ |

B e k a n n t m a c h u n g.

Bei der heute in der Expedition der Armenanstalt öffentlich erfolgten Ziehung der Leppich-Potterie zum Besten der Armen, sind auf folgende Loose Gewinne gefallen:

| Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. |
|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|------|------|------|
| 5 | 69 | 186 | 275 | 397 | 485 | 619 | 778 | 914 | 1017 | 1110 |
| 11 | 80 | 188 | 276 | 400 | 497 | 627 | 779 | 916 | 1020 | 1113 |
| 12 | 96 | 189 | 279 | 406 | 498 | 633 | 782 | 919 | 1039 | 1123 |
| 14 | 101 | 190 | 280 | 418 | 526 | 639 | 784 | 920 | 1041 | 1143 |
| 15 | 102 | 191 | 293 | 423 | 537 | 658 | 805 | 929 | 1044 | 1163 |
| 16 | 106 | 192 | 302 | 426 | 540 | 659 | 818 | 939 | 1050 | 1165 |
| 20 | 112 | 213 | 303 | 427 | 542 | 660 | 836 | 940 | 1052 | 1170 |
| 26 | 113 | 224 | 308 | 442 | 543 | 664 | 846 | 967 | 1054 | 1187 |
| 28 | 118 | 230 | 332 | 445 | 554 | 674 | 850 | 977 | 1056 | 1188 |
| 29 | 121 | 234 | 334 | 450 | 566 | 681 | 852 | 983 | 1066 | 1189 |
| 31 | 140 | 235 | 364 | 456 | 568 | 714 | 853 | 1003 | 1057 | 1195 |
| 33 | 141 | 236 | 365 | 457 | 577 | 731 | 860 | 1004 | 1073 | 1198 |
| 48 | 147 | 253 | 371 | 466 | 578 | 742 | 878 | 1006 | 1074 | 1204 |
| 53 | 148 | 254 | 376 | 469 | 579 | 744 | 879 | 1009 | 1088 | |
| 54 | 155 | 256 | 381 | 470 | 580 | 749 | 884 | 1011 | 1097 | |
| 61 | 160 | 264 | 388 | 476 | 606 | 757 | 885 | 1012 | 1107 | |
| 65 | 183 | 266 | 389 | 484 | 618 | 758 | 899 | 1015 | 1108 | |

Die Gewinne können in der Expedition der Armenanstalt im Gewandhause, woselbst die Ziehungsliste zur Einsicht liegt, gegen Aushändigung der betreffenden Loose, in Empfang genommen werden. Leipzig, den 11. Februar 1833. Das Armendirectorium.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 12. Februar, zum ersten Male: Gebrüder Foster, Charakter-Gemälde nach dem Englischen des Rowley.

Morgen, den 13. Februar: Die weiße Dame, komische Oper von Bojeldieu.

Freitag, den 15. Februar: Die Lichtensteiner, dramatisches Gemälde von Bahrdt.

Die officiellen Landtags-Acten von 1833

erscheinen in 3 Abtheilungen. Die Herren Interessenten eruche ich, darauf bei mir zu subscribiren und die ersten Bogen, so wie eine ausführliche Anzeige deshalb, in Empfang nehmen zu lassen. Der höchst geringe Subscriptionspreis ist nur 1 Thlr. für 40 Bogen in 4^o.

Leipzig, den 11. Februar 1833.

Friedrich Fleischer.

Verkauf. Ein vortheilhaftes Geschäft auf hiesigem Plage, das einen nicht zu großen Fond erfordert, ist unter annehmlchen Bedingungen zu verkaufen. Näheres darüber auf mündliche Anfragen oder frankirte Briefe bei Herrn Sensal Schröder, Grimma'sche Gasse Nr. 681.

F o r t e p i a n o = V e r k a u f.

Ein neues tafelförmiges Fortepiano von Mahagoniholz, mit sechs Octaven und Ceyra, auch vollem schönen Ton und neuester Bauart, ist für einen angemessenen festen Preis zu verkaufen. Das Nähere Neugasse Nr. 1198, 3 Treppen hoch, zu erfragen:

Verkauf. Ein ganz guter Mahagony-Flügel mit 6 Octaven ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in Nr. 707 bei F. W. Schenk, Rath's-Taxator.

Verkauf. Ein gut gehaltener Flügel, nebst großer Trommel und Becken, steht billig zum Verkauf. Das Nähere im conc. Geschäfts-Comptoir von J. G. Ditto, Grimma'scher Steinweg Nr. 1185, 2 Treppen hoch.

Spiritus-Verkauf. Da durch ein Versehen mit den Wirthsleuten mehrere Nachfragende abgewiesen worden, so fühle ich mich zur Wiederholung der Bekanntmachung veranlaßt, daß ganz rein schmeckender Spiritus zu 60 Grad zu billigen Preisen kann nachgewiesen werden Petersstraße Nr. 68, im Hofe links 3 Treppen hoch.

Verkauf. Große Maronen, das Pfund zu 1 Gr. 6 Pf., und guten Bischof, die Flasche zu 6 Gr., bei F. A. Fleck, Petersstraße Nr. 55.

Zum Verkauf sind angekommen gut sprechende Papageien und schön schlagende Canarienvögel Gerbergasse Nr. 1155.

Zu verkaufen sind Canarienhähne, nebst Weibchen, schön vom Schlage und Farbe, Fleischergasse Nr. 292.

Verkauf aufrangirter Ausschmittwaaren.

Heute, den 12. Februar, und folgende Tage dieser Woche, soll bei mir eine bedeutende Partie Ausschmittwaaren, um das Lager schnell davon zu reinigen, und den zum Frühjahr neu ankommenden Platz zu machen, zu außerordentlich billigen Preisen verkauft werden, als: $\frac{1}{2}$ Gingham 1 Gr., $\frac{1}{2}$ dergl. $1\frac{1}{2}$ Gr., $\frac{1}{2}$ hellgrundige dergl. 2 Gr., Glanzginghams $1\frac{1}{2}$ und 2 Gr., Kattune $1\frac{1}{2}$ Gr., gedruckte Circassia $4\frac{1}{2}$ und 5 Gr., gedruckte engl. Merino's 3 Gr., carirte engl. Merino's 3 Gr., $\frac{1}{2}$ echte franz. Indiennes 3 Gr., Mouffelin-Roben 36 Gr., Cambric-Kleider, glatt in verschiedenen Farben 36 Gr., feine engl. carirte und gestreifte Jaconet-Kleider 24 Gr., $\frac{1}{2}$ breite gedruckte Gaze Tris 1 Gr., $\frac{1}{2}$ glatte Cote Paly $2\frac{1}{2}$ Gr., $\frac{1}{2}$ dergl. gedruckte und gestreifte 3 Gr., Atlasse in vielen Farben $4\frac{1}{2}$ Gr., große gut wattirte Bettdecken 2 Thlr. das Stück, abgepaßte Schuzeug mit schönem Hochdruck, das Paar 2 Gr., in schweren Stoffen 4 Gr., Hosenzeuge 3 Gr., Piqué- und Valenciennes-Westen das Stück 4 und 6 Gr., Piqué-Unterröcke 18 Gr., bessere 28 Gr., couleurte seidene Sammete 10 Gr., $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ feine echte Jaconet Herren-Halstücher 4 Gr., Schürzen 4 Gr., ganz billigen Spitzengrund, eine große Menge Nester verschiedener Stoffe und viele kleine und große Tücher und Shawls zu verhältnismäßig billigen Preisen.

J. H. Meyer, Auerbachs Hof gegenüber.

Nene Blumen-Bouquets von Horn

empfehl in mannichfaltiger Auswahl zu Ball-Coiffuren

W. A. Eurgenstein, im Salzgäßchen.

Local = Veränderung.


Die Strohhutfabrik von

Meissner & Comp.

eröffnet am 1. März d. J. in der Grimma'schen Gasse, im Eckhause des alten Neumarkts Nr. 612, der Salamonis-Apotheke gegenüber, ihr Verkaufslocal.

Bleichhüte,

italienische und alle Arten Strohhüte, an denen Umänderungen in neue Façons zu machen sind, werden schon von heute an, und bis dahin noch in dem bisherigen Logis in der Fleischergasse, in der Krone im zweiten Stock, angenommen, und bei Verlust des Bleichgeldes in 8 Tagen bestimmt zurückgestellt.

 Ein in einer achtbaren Familie erzogen und gebildetes, in seinen weiblichen Handarbeiten geübtes, als auch im häuslichen Wirtschaftsfach wohlvertrautes lediges Frauenzimmer sucht bevorstehende Ostern ein anderweitiges Unterkommen. Namen und Wohnung gefälligst zu erfragen bei der Geschäfts-Anstalt in Nr. 251. C. L. Blatspiel.

Gesucht. Ein reinliches, williges Kindermädchen kann sogleich in Dienst treten, und ist das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht wird zum baldigen Antritt ein Kindermädchen, welches auch zur Verrichtung anderer häuslicher Arbeiten Geschick und guten Willen hat. Zu erfragen Burgstraße Nr. 90, dritte Etage.

Gesucht wird zur Aufwartung eine ordnungsliebende Person für ein Paar stille Leute auf dem neuen Neumarkte Nr. 638 b, eine Treppe hoch.

Gesucht wird eine Pachtung in guter Lage der Stadt; das jährliche Pachtquantum darf aber die Summe von 3 bis 400 Thaler nicht übersteigen. Das Nähere hierüber in der Nicolaistraße Nr. 529, 2 Treppen hoch.

* * * Der Hausmannsdienst in Nr. 365 ist besetzt.

Bermiethung. Sollte ein lediger Mann von der Handlung oder von einer Expedition ein freundliches, höchst angenehm liegendes Logis, bestehend in Stube und Schlafkammer, mit Meubles, (sogleich oder auch nächste Ostern zu beziehen) suchen, dem kann ein solches nachgewiesen werden durch die Expedition dieses Blattes.

Vermietung. Ein Stall, wo 5 Pferde stehen können, eine Wagenremise, nebst 2 Boden, so wie auch ein Logis, für einen Tischler, Stellmacher, Instrumentenmacher, Glaser oder Böttcher passend, kann gleich oder auch zu Ostern bezogen werden Windmühlengasse Nr. 856 parterre.

Vermietung. Zwei Logis sind in der Johannisgasse zu vermietten, eins eine Treppe hoch vorn heraus, und ein kleines im Hofe. Zu erfragen Neugasse Nr. 1200 beim Hausmann.

Vermietung. Ein Familienlogis vorn heraus in der ersten Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche und übrigen Zubehör, kann für den Preis von 90 Thaler zu Ostern bezogen werden. Das Nähere hierüber in Nr. 248 & 49, zweite Etage.

Experimental-Physik.

Die physikalischen Vorstellungen auf der alten Waage am Markte werden von heute an und diese Woche hindurch bis zum Sonntag, den 17. d. M. zum Beschluß, noch gezeigt, und werden alle Abende, nebst mehreren Experimenten mit der Volta'schen Batterie, auch die elektro-magnetischen Versuche producirt.

Der Saal wird um 6 Uhr geöffnet und der Anfang ist präcis 7 Uhr.

Eintrittspreis: Erster Platz 8 Gr. Zweiter Platz 4 Gr. Kinder in Begleitung der Aeltern zahlen die Hälfte.

Gütigen geneigten Zuspruch erwartet ergebenst Baptista Panzer.

Reisegesellschafter gesucht. Jemand, der seinen eignen Wagen hat, wünscht einen Reisegesellschafter, um gegen den 16. oder 17. Februar mit Extrapost auf gemeinschaftliche Kosten nach Frankfurt a. d. D. zu reisen. Näheres ist zu erfragen Katharinenstraße Nr. 392, zweite Etage.

Gefunden wurde in Taucha ein goldner Ring. Wer sich als Eigenthümer legitimirt, kann selbigen in Empfang nehmen bei Wilhelm Hugerhoff, in Taucha.

Gefunden wurde eine gute Uhr mit Behänge. Wer sich dazu gehörig legitimiren kann, erhält sie wieder von mir zurück. Friedrich Frenberg, Gerbergasse Nr. 1110.

Verloren wurde Sonntag, den 10. Februar, eine Brille mit silbernem Gestelle, von Soblis zur Stadt zurück, auf dem Wege über die Felder bis zum Gerberthore. Der Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition dieses Blattes gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Verloren wurde am letzten Sonntage vom Thomaspfortchen über die Allee bis zur Neugasse der Deckel einer goldnen Damenuhr. Der Finder wird um Rückgabe in Nr. 155, 2 Treppen hoch, gegen angemessene Belohnung gebeten.

Verloren. Bei dem letzten Theedansatz im Hotel de Russie, oder von da an bis in den Brühl, ist ein kleiner goldner mit 3 Rosetten (wovon die mittlere größte) verzierter Ring verloren worden. Der Finder erhält 1 Thaler Belohnung durch G. E. Portius, Reichstraße Nr. 579.

Bertauscht. Bei dem Balle am 10. Februar im Hotel de Pologne sind ein Paar Stiefeln verwechselt worden. Der Herr, welcher ein Paar unrechte angezogen hat, wird gebeten, selbige gegen die seinigen einzutauschen beim Lohnbedienten Tille, wohnhaft im grünen Schilde.

Warnung. Wenn Madame H. F... meine Arbeiter nicht ruhig gehen läßt und sich ihrer pöbelhaften Ausdrücke nicht enthält, so werde ich bei Gericht Regress finden. Carl Schulz, neuer Kirchhof Nr. 261.

Erklärung. Hierdurch wird von mir erklärt, daß ich weder die von Herrn Neyke aus Leipzig für Herrn Cappe zu Dresden in Commission gekaufte Lammwolle verfälscht, noch habe verfälschen lassen, deshalb ich den wohl bekannten Urheber dieses meiner Ehre nachtheiligen Gerüchtes einen bößartigen Flügler und Verleumder nenne, der sich künftig büßen mag, ein von ihm selbst begangenes — Unrecht Unschuldigen auf den Hals zu wälzen, wenn er nicht öffentlich entlarvt werden will. Zwenkau, den 10. Februar 1833. Melchior Kirmse.

Dankagung. Den verehrten Mitgliedern eines hochedlen und hochweisen Rathes, den wohlblöblichen Herren Stadtverordneten, den geehrten Mitgliedern der vertrauten Gesellschaft der Loge Minerva, so wie sämmtlichen Freunden und Bekannten, welche am vergangenen Sonntage die sterbliche Hülle des Handelsgerichtsassessors Johann Ludwig Harz, unfres geliebten Vaters, freiwillig und unaufgefordert auf eine höchst ehrenvolle Weise zur Ruhe geleiteten, sagen wir hiermit öffentlich unsern gerühmtesten Dank. Insbesondere fühlen wir uns hierzu den würdigen Männern verpflichtet, welche im Trauerhause und am Grabe dem Andenken des Verstorbenen herzlich, trostreiche und erhebende Worte widmeten. So viele und mannigfache Beweise aufrichtiger Theilnahme werden uns stets unvergeßlich bleiben. Die Hinterlassenen.

Den 12. Februar 1833.

Hohes Alter, ein Geschenk des ew'gen Vaters,
Ohne dessen Willen kein Sperling vom Dache fällt —
Fürwahr, es wurde Dir beschieden!
Küßig an Kräften des Geistes noch als ein Greis,
An Wohlwollen gegen Alle so unendlich reich
Trägst Du in Dir des Himmels Frieden.
Weil Dir!

Preis aber auch Dir, Herr über Tod und Leben!
O! möchte ich Dir würdig zu danken vermögen.
Kein ist mein Herz. Verstellung bei Dir unmöglich;
Sieh es an, erhöre meine kindliche Bitte:
Täglich erfreue Ihn Deine Gnade.

Rötha.

Todesanzeige. Schnell und unerwartet starb gestern Abend an Gehirnentzündung mein
Lehrling, Carl Geist von hier, dessen Verlust wegen seiner trefflichen Eigenschaften aufrichtig betraure.
Leipzig, am 11. Februar 1833. J. G. Wappler.

Thorzettel vom 11. Februar.

Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Kfm. Preuser, v. hier, v. Dresden zurück.
Hr. Kfm. Franke, a. Bremen, v. Dresden, im Poie. de Bav.
Die Dresdner Diligence, um 6 Uhr früh.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Auf der Dresdner Nacht-Eilpost, um 7 Uhr früh: Hr.
Frische, Müller, v. Stechwitz, Hr. Kammerjunfer v.
Drowsky, v. Cannawitz, u. Hr. Baron v. Apel, v.
Dresden, pass. durch, u. Hr. D. Feis, von hier.
Auf der Frankfurter Post, am 9 Uhr: Hr. Kfm. Kobedan,
v. Kottbus, Hr. Dr. Assessor Kepler u. Hr. Dr. Assessor
Zimmermann, v. Raumburg, pass. durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr. Vacat.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Hr. Rittergutbes. Denice, nebst Familie, v. Kranichfeld,
pass. durch.
Auf der Dresdner Eilpost, 1/5 Uhr: Hr. Kfm. Gechter,
nebst Tochter, v. Dresden, pass. durch, Hr. Kfm. Groß
u. Härtel, Hr. Bascat. Weber u. Hr. v. Starzhädel,
von hier.

Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Kfm. Schütze, a. Gelle, v. Halberstadt, im Blumenb.
Hr. Kfm. Claus, v. Magdeburg, in St. Hamburg.
Hr. Apoth. Landguth, a. Waldburg, v. Delitzsch, bei
M. Simon.

Hr. Rector Etoc, v. Liebenau, unbest.
Hr. Kfm. Hornquist, v. Hamburg, im Blumenberge.

Die Dessauer Post, um 9 Uhr.

Auf der Magdeburger Eilpost, 1/5 Uhr: Hr. D. Hiesch-
feld, v. Bremen, in Bosen's Garten, Hr. Kfm. Har-
tenfels, v. Hamburg, im Hotel de Pol., Hr. Kaufm.
Richter, Hr. Ritterk. Raack, außer Diensten, und
Hr. v. Dallwig, v. Magdeburg, pass. durch.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Die Berliner Eilpost, 1/1 Uhr.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.
Hr. Kammerherr v. Schröder, v. Düben, im Hotel de Pol.

Kraus'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Crimrath Hofmann, von Raumburg, im Hotel
de Poloz.
Dem. Riegsch, v. Raumburg, in Nr. 1.
Hr. Del. v. Androck, v. Raumburg, im g. Adler.
Hr. Hopfenhdt. Uetting, v. Unterwiesbach, im schw. Bod.
Hr. Major v. Ufermann, v. Wendleben, im h. de Bav.
Auf der Kistler Post, um 4 Uhr: Hr. Pöblm. Böhm, v.

Gröbzig, pass. durch, u. Hr. Stud. Krause, v. hier,
v. Weisburg zurück.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hr. Küschnerstr. Mühl, v. Weisfeld, unbest.
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
Hr. Kfm. Schmidt, nebst Sohn, v. Weisfeld, im Elephant.
Hrn. Pöbl. Brunst, Kister u. Wäner, v. Chemnitz u.
Königssee, pass. durch.

Der Frankfurter Postwagen, um 12 Uhr.
Auf der Berlin-Köln Post, um 1 Uhr: Hr. Kartens-
fabrik. Böke, v. hier, v. Sangerhausen zurück.

Hr. Regier.-Rath Wachsmuth, v. Weisburg, im gr. Schild.
Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Die Frankfurter reitende Post, um 2 Uhr.
Hr. Ulrich, Wählenpachter, v. Zwickau, pass. durch.
Eine Eskorte von Weisburg, um 3 Uhr.
Hr. Geiger, Rentier, nebst Gemahlin, v. Wiesbaden, im
Hotel de Russie.

Peters'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr. Vacat.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hr. Duchowi, v. Potsdam, u. Hr. Beer, v. Königsberg,
in Doyers Hause.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Kfm. Kühn, v. Zeitz, bei Kaiser.
Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.
Hr. Ger.-Dir. Alberti, v. Zeitz, bei Bier.

Hospitalthor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Ludw. Kauntorf, v. Weisburg, im Anker.
Hr. M. Weidert, Rector v. Grimma, in St. Hamburg.
Hr. Kfm. Trank, v. Waldburg, pass. durch.
Auf der Pezzer Eilpost, 1/6 Uhr: Hr. Kfm. Pöfke, von
hier, v. Wien zur., u. Hr. Peinze, v. Chemnitz, in St. Berlin.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Auf der Nürnberger Eilpost, 1/8 Uhr: Hr. Drobsch, Com-
ponist, v. hier, v. Mägeln zurück, Hr. Kfm. Dank-
wardt, v. Schneeberg, pass. durch, Hr. Stud. Dering,
v. hier, v. Borna zurück, u. Hr. Kfm. Schmidt, von
St. Gallen, unbestimmt.

Hr. Weinhdtr. Werner, v. Benschhausen, unbest.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Pächter Hildebrand, v. Pomsen, pass. durch.
Hr. Oberförster Claus, v. Weisburg, im gr. Baume.
Hr. Kfm. Weidert, v. Köhlitz, pass. durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Hr. Kfm. Werner, v. hier, v. Zwickau zurück.
Hr. Geh.-Finanz-Rath Reichenbach, v. Aitenburg, im
Hotel de Baviere.

Druck und Verlag von verw. D. F. F.